

**MASTERLEHRGANG
HOCHSCHULLEHRGANG**

www.praevention.ph-ooe.at



SUCHT- UND GEWALT- PRÄVENTION

in pädagogischen Handlungsfeldern

EINE KOOPERATION VON:
PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE OÖ
INSTITUT SUCHTPRÄVENTION | PRO MENTE OÖ
JOHANNES-KEPLER-UNIVERSITÄT LINZ
FH OBERÖSTERREICH





Die Pädagogische Hochschule Oberösterreich hat neben den klassischen Kernaufgaben Lehrer/innen auszubilden und ihnen ein bedarfsorientiertes und bedürfnisgerechtes Fort- und Weiterbildungsprogramm anzubieten, auch die selbstdefinierte Zielstellung aktiv gesellschaftliche Probleme im Dialog mit Wissenschaftler/innen und Praktiker/innen aufzugreifen und zu bearbeiten. Dazu zählt natürlich auch Prävention in psychosozialen Kontexten. Deshalb war und ist die Beteiligung am vor-

liegenden HLG/MLG „Sucht und Gewaltprävention“ eine quasi Selbstverständlichkeit. Die Konzeption des Lehrganges ist gut aufgebaut und inhaltlich sehr umfassend. Die Liste der Referent/innen entspricht allen Gütekriterien und ist in ihrer Internationalität einzigartig. Als Rektor der PH OÖ bin ich von der Notwendigkeit und Wichtigkeit des Lehrganges überzeugt. Die Absolvierung prädestiniert Interessent/innen für eine fachlich fundierte Tätigkeit sowohl im „System Schule“ als auch in vielen außerschulischen Feldern.

In diesem Sinne darf ich den Entwicklern des Lehrganges meinen Dank aussprechen und Interessierte auffordern und motivieren diese Ausbildung zu realisieren.

Mag. Herbert Gimpl

Rektor PH OÖ

Wissenschaftliches Leitungsteam:

Mag. Herbert Gimpl | Pädagogische Hochschule Oberösterreich

Univ.-Prof. Dr. Johann Bacher | Johannes-Kepler-Universität Linz

FH-Prof. PD Mag. Dr. Dagmar Strohmeier | FH Oberösterreich

Mag. Richard Paulik | Institut Suchtprävention, pro mente OÖ



Mag. Dr. Rainer Schmidbauer, Studium der Sozialwirtschaft und des Doktorats der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Linz. Zurzeit Leiter des Instituts Suchtprävention der pro mente OÖ. Leiter des Masterstudienlehrgangs „Sucht- und Gewaltprävention in pädagogischen Handlungsfeldern“, Mitglied der Jugendschutzkommission des Landes OÖ. Mitglied der österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Suchtvorbeugung. Mitglied im Beirat der Akademie für Weiterbildung der FH OÖ.

Sehr geehrte Damen und Herren!

In Wissenschaft, Praxis und Politik besteht ein breiter Konsens darüber, dass Sucht- und Gewaltprävention die größtmögliche Wirkung erzielt, wenn sie von den wesentlichen Akteuren professionell als multidimensionale Gemeinschaftsaufgabe wahrgenommen wird.

Um dies zu gewährleisten, haben die Pädagogische Hochschule Oberösterreich, das Institut Suchtprävention (pro mente OÖ), die Johannes-Kepler-Universität Linz und die Fachhochschule Oberösterreich eine Lehrkooperation geschlossen. Ergebnis dieser Kooperation sind ein Masterstudienlehrgang und ein Hochschullehrgang zur Sucht- und Gewaltprävention in pädagogischen Handlungsfeldern, die an der Pädagogischen Hochschule OÖ abgehalten werden.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten mit diesen Angeboten eine interdisziplinäre wissenschaftliche Ausbildung. Das Studium bietet eine systematische Auseinandersetzung mit dem komplexen Arbeitsfeld Prävention, die sowohl Theorie und Forschung als auch die Praxis vereint. Im Zentrum stehen insgesamt 41 Lehrveranstaltungen, die von ausgewiesenen nationalen und internationalen Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Bereichen geleitet werden.

Der Titel „Sucht- und Gewaltprävention in pädagogischen Handlungsfeldern“ beinhaltet den Kern unseres Präventionsverständnisses: Ressourcen fördern, einen Beitrag zur Entwicklung von mündigen und kompetenten Bürger/innen leisten!

Mag. Dr. Rainer Schmidbauer

Leitung Institut Suchtprävention, Leitung Masterlehrgang Sucht- und Gewaltprävention in pädagogischen Handlungsfeldern

→ **Ausbildungsvarianten**

HOCHSCHULLEHRGANG | 5 Semester | 90 ECTS

Neben Grundlagen zur Sucht- und Gewaltprävention werden vertiefende Kenntnisse aus unterschiedlichen Disziplinen vermittelt. Im Vordergrund steht dabei die Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis sowie die Auseinandersetzung mit fachlichen Standards.

Abschluss: „Akademische Fachkraft für Sucht- und Gewaltprävention“

Kosten: 7.900 Euro

MASTERLEHRGANG | 6 Semester | 120 ECTS

Aufbauend auf den Hochschullehrgang wird die wissenschaftliche Auseinandersetzung durch die Erstellung einer Masterarbeit intensiviert.

Abschluss: MA (Master of Arts)

Kosten: 8.900 Euro

Beide Ausbildungsvarianten werden in Form von Blockveranstaltungen angeboten und können daher berufsbegleitend absolviert werden.

→ **Zulassungsvoraussetzungen**

HOCHSCHULLEHRGANG SUCHT- UND GEWALTPRÄVENTION

abgeschlossenes, einschlägiges Hochschulstudium
mind. **180 ECTS-Punkte** oder einschlägige Berufsausbildung und
mindestens vierjährige, einschlägige Berufserfahrung

MASTERLEHRGANG SUCHT- UND GEWALTPRÄVENTION

abgeschlossenes, einschlägiges Hochschulstudium
mind. **180 ECTS-Punkte**

→ **Zielgruppen**

Die Lehrgänge richten sich grundsätzlich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der institutionalisierten Sucht- bzw. Gewaltprävention, Schlüsselpersonen, Multiplikatoren/innen und Mitarbeiter/innen aus den Bereichen Soziales, Bildung, Gesundheit, Jugendarbeit, Wirtschaft, Polizei und Bundesheer im gesamten Bundesgebiet.

→ Lehrveranstaltungen: 11 Module + Masterthesis

Modul 1: Grundlagen der Sucht- und Gewaltprävention

Modul 2: Praxisfelder

Modul 3: Methoden I

Modul 4: Suchthilfe und Gewaltberatung I

Modul 5: Sucht- und Präventionsforschung

Modul 6: Gesellschaft und Sucht- bzw. Gewaltprävention

Modul 7: Konfliktmanagement und Gruppendynamische Prozesse

Modul 8: Vertiefungsmodul zur Vermittlung von Spezialkenntnissen

Modul 9: Suchthilfe und Gewaltberatung II

Modul 10: Risiko- und Rauschpädagogik

Modul 11: Methoden II

Abschluss: Masterthesis

Veranstaltungsort: Pädagogische Hochschule Oberösterreich, Kaplanhofstraße 40, 4020 Linz

Die Lehrveranstaltungen finden jeweils **Freitags, 14.00–19.00 Uhr** und **Samstags, 9.00–17.00 Uhr** an **6–9 Wochenenden pro Semester** statt. Zusätzlich werden pro Jahr drei Blockveranstaltungen im Ausmaß von einer Woche (Mo. 9.00 Uhr – Fr. 13.00 Uhr) durchgeführt.

→ Bewerbung und Aufnahmeverfahren

Die neuen Lehrgänge beginnen 2017 und werden alle 3 Jahre neu gestartet. Nach einer schriftlichen Anmeldung erfolgt ein Aufnahmegespräch mit der Lehrgangsführung. Sind die Zugangsvoraussetzungen erfüllt, ist eine Inskription an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich erforderlich.

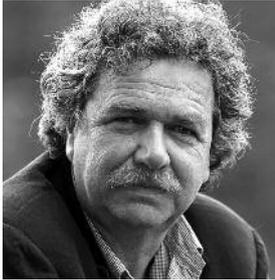
Anmeldung ab sofort möglich. Anmeldeformular unter www.praevention.ph-ooe.at

Zugangsbeschränkung: Aufgrund didaktischer Überlegungen ist die Anzahl der Teilnehmer/innen beschränkt.

→ Kontakt

Bei Fragen zum Lehrgang wenden Sie sich bitte an das Institut Suchtprävention:
+43 (0) 732 77 89 36 | info@praevention.at

Lehrgangsführung: Mag. Dr. Rainer Schmidbauer,
Institut Suchtprävention, pro mente Oberösterreich, Hirschgasse 44, A-4020 Linz
+43 (0) 732 77 89 36 -13 | Fax: +43 (0) 732 77 89 36 -20 | info@praevention.at
www.praevention.at



MODUL 1 | Einführung in die Suchtprävention – Christoph Lagemann

Von der Drogenaufklärung zur Suchtprävention: historische Ansätze, Hintergrund, theoretische Grundlagen und Entwicklung. Schutz- und Risikofaktorenmodell. Individuelle und strukturelle Ansätze moderner Suchtprävention. Möglichkeiten und Grenzen der Evidenzbasierung in der Prävention. Erklärungsmodelle für Sucht und Abhängigkeitserkrankungen. Prävention und Gesundheitsförderung: Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

Christoph Lagemann, Leiter des Institut Suchtprävention, Linz, pro mente Oberösterreich, Gründungsmitglied und Vorstandsvorsitzender der „Österreichischen ARGE Suchtvorbeugung“, Mitglied im Bundesdrogenforum, im Landessuchtbeirat sowie in diversen nationalen und internationalen Gremien, Vortragstätigkeiten im In- und Ausland, Lehraufträge an der Universität Linz, der Pädagogischen Hochschule Linz, am FH Campus Linz etc., Diplom- Sozialarbeiter, Psychotherapeut (Systemische Therapie)

MODUL 1 | Einführung in die Gewaltprävention – Dr. Eduard Waidhofer

In dieser Lehrveranstaltung werden u.a. mögliche Hintergründe, Motive, Risikofaktoren und Erklärungsansätze von Gewaltbereitschaft erörtert. Unter dem Genderaspekt wird die Bedeutung der Sozialisation von Buben und Burschen beleuchtet und verschiedene Gewaltpräventionsprojekte vorgestellt.



Mag. Dr. Eduard Waidhofer, Klinischer und Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut (Klientenzentrierte Psychotherapie, Systemische Familientherapie, Traumatherapie), Männerberater, Supervisor, Trainer. Langjähriger Leiter des Zentrums für Familientherapie und Männerberatung des Landes Oberösterreich, Veröffentlichungen, u.a. „Kraftvoll und lebendig Mann sein“ (2003), „Systemische Psychotherapie“ in: G.S.Barolin: Integrierte Psychotherapie (2006), „Die neue Männlichkeit“ (2015)

MODUL 1 | Ethik in der Suchtvorbeugung

Mag. Seifried Seyer | Mag. Richard Paulik



Suchtprävention ist ein junges Handlungsfeld, deren Professionalisierung in verschiedenen Bereichen noch immer am Anfang steht. So sind die ethischen Grundlagen der Beurteilung der eigenen Handlungen bisher nicht in einer sogenannten Berufsethik formuliert, wie sie etwa im Bereich der Medizin oder Sozialarbeit zu finden sind. Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über wichtige ethische Theorien und geht dann dazu über, berufsethische Fragen in der Prävention zu diskutieren.

Mag. Seifried Seyer, langjähriger wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut Suchtprävention in Linz, Studium der Soziologie, aktuelle Arbeitsschwerpunkte: Forschungstätigkeit im Bereich illegale Drogen, Theorie der Suchtprävention und Gesundheitsförderung, Ethik in der Suchtprävention, soziologische Theorie, zahlreiche nationale und internationale Fachbeiträge zu den Themen Sucht und Suchtvorbeugung, zuletzt: „Vereinnahmende Ausgrenzung der Sucht? Versuch über das imaginäre Subjekt des neurobiologischen Krankheitsparadigmas“, in: 3. Alternativer Drogen- und Suchtbericht 2016, Berlin.



Mag. Richard Paulik, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut Suchtprävention; Studium der Soziologie, aktuelle Arbeitsschwerpunkte: Forschungstätigkeit im Bereich des Tabakkonsums, Theorie der Suchtprävention und Gesundheitsförderung, Ethik in der Suchtprävention, Evaluation suchtpreventiver Maßnahmen.

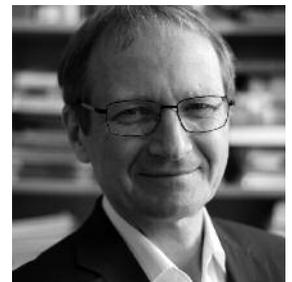
MODUL 1 | Jugend- und Gewaltforschung

Univ.-Prof. Dr. Johann Bacher | Dr. Christoph Weber

Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden zentrale Themen der Jugend- und Gewaltforschung behandelt. Es wird u.a. auf den – historisch betrachtet – jungen Jugendbegriff und auf die zentralen Entwicklungsaufgaben des Jugendalters eingegangen. Daneben werden u.a. Risikofaktoren für Jugendgewalt, die Entwicklung von Gewalt über den Lebenslauf hinweg und ausgewählte theoretische Modelle zur Erklärung von Gewalt thematisiert.

Univ.-Prof. Dr. Johann Bacher, Professor für Soziologie und Empirische Sozialforschung an der Johannes Kepler Universität Linz, Dekan der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Abteilungsleiter Soziologie, davor Inhaber des Lehrstuhls für Soziologie an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg, Arbeitsschwerpunkte: Methoden der empirischen Sozialforschung, Bildungs- und Jugendforschung sowie Soziologie des Abweichenden Verhaltens, mehr als 120 Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und Sammelbänden. Jüngst abgeschlossenes Forschungsprojekt: Bacher J., Koblbauer C., Lankmayer T., Pruckner G., Rigler S., Schober T., Tamesberger D. (Hrsg.): Psychische und physische Gesundheitsbeeinträchtigungen im Jugendalter, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK), 163 page(s), 2016.

Dr. Christoph Weber, Leiter der Koordinations- und Servicestelle für Forschung an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich, von 2005 bis 2012 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie bzw. Institut für Strafrecht an der JKU, Studium der Soziologie, Promotion 2015, derzeitige Arbeitsschwerpunkte: Methoden der empirischen Sozialforschung, Bildungsforschung sowie Soziologie des Abweichenden Verhaltens, jüngste Veröffentlichung: Weber, C. (2017). Elterliche Erziehung und externalisierende Verhaltensprobleme von Kindern. Wiesbaden



MODUL 1 | Internationale Modelle der Sucht- und Gewaltprävention – “Bullying Prevention in Schools – The KiVa Program”

Prof. Dr. Christina Salmivalli | Prof. Dr. Simona C.S. Caravita

The lecture covers theoretical and empirical state-of-the art knowledge regarding bullying prevention in schools. Questions like “What is bullying and how can schools prevent it?” will be discussed. The measures of the evidence-based KiVa Program developed in Finland will be introduced.

Prof. Dr. Christina Salmivalli is a Professor of psychology at the University of Turku, Finland. She has done school based research on bullying and its prevention for over 20 years. Christina Salmivalli is the principal investigator of the evaluation of KiVa antibullying program, which was developed in her team with funding from the Finnish Ministry of Education and Culture. The KiVa program has been awarded internationally and nationally. Salmivalli has published numerous widely cited research articles, book chapters, and books on the topic of school bullying.

Prof. Dr. Simona C. S. Caravita is Associate Professor of Developmental and Educational Psychology at the Catholic University of the Sacred Heart (Italy), and collaborates with the Center of Research on Developmental and Educational Dynamics (Catholic University). She is a psychologist, received a degree in Philosophy from the Catholic University in 1998, and a degree in Psychology from the University of Pavia in 2003. In 2007 she received a PhD in Psychology from the Catholic University. Her research interests mainly encompass bullying, discrimination, aggressive behavior in childhood and adolescence, moral development, and peer-relationships in childhood and adolescence.



MODUL 2 Praxisfelder

MODUL 2 | Praxisfeld Schule

Mag. Ingrid Rabeder-Fink | Mag. Dr. Ilse Polleichtner



Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen die theoretischen Grundlagen und die praktische Umsetzung von suchtpreventiven Maßnahmen im Setting Schule sowie der Aufbau, Inhalt und die theoretische Fundierung von Lebenskompetenzprogrammen am Beispiel des Unterrichtsprogramms „PLUS“. Zudem werden die Implementation von Lebenskompetenzprogrammen im Setting Schule thematisiert sowie „Peer Education“ als Methode in der schulischen Suchtprävention vorgestellt.

Mag. Ingrid Rabeder-Fink, seit 1998 fachliche Mitarbeiterin am Institut Suchtprävention in Linz, Leiterin der Abteilung Schule, Familie, Kinder, Studium der Soziologie an der Johannes Kepler Universität Linz, Tätigkeitsschwerpunkte: Leitung, Lehrtätigkeit, Erstellung von Unterrichtsmaterialien, Fachartikeln, Konzeptionierung und Implementation von Suchtpreventionsprojekten, Lehrerfortbildung



Mag. Dr. Ilse Polleichtner, seit 2002 fachliche Mitarbeiterin in der Abteilung Schule-Familie-Kinder am Institut Suchtprävention in Linz, zuvor Lehrtätigkeit an der Pädagogischen Hochschule OÖ im Bereich Pädagogische Psychologie und Schulpsychologie am Landesschulrat für OÖ, Hauptschul-Lehramtsstudium für die Fächer Mathematik, Geschichte und Religion an der Pädak der Diözese Linz, Diplom- und Doktoratsstudium Psychologie an der Universität Salzburg

MODUL 2 | Praxisfeld Außerschulische Jugendarbeit – Dr. Peter Koler

Die prozessorientierten und praxisbezogenen Verbindungen und Vernetzungen zwischen präventiven Ansätzen und dem Feld der außerschulischen Jugendarbeit werden aufgezeigt, genauso wie mögliche Kooperationen, aber auch Unterschiede in den Haltungen und Arbeitsstilen.



Dr. Peter Koler, seit 2001 Leiter der Fachstelle für Suchtprävention und Gesundheitsförderung „Forum Prävention“ in Bozen, seit 2007 zusätzlich verantwortlicher Direktor der Fachstelle für Essstörungen „infes“ in Bozen, Psychologe, Notfallpsychologe i.A., Pädagoge, Studium der Psychologie und Pädagogik an der Universität Innsbruck, 2013 Dissertation zum Dr. phil. an der Fakultät Erziehungswissenschaften der TU Dresden, Trainer in Motivational Interviewing (seit 2001), von 1993–2001 Mitarbeiter des Dienstes für Abhängigkeitserkrankungen in Bozen, Mitglied der „Koordinierungseinheit im Bereich der Abhängigkeitserkrankungen“ des Landes Südtirol. Mitglied der „Österreichischen ARGE Suchtvorbeugung“. Lehrbeauftragter an der Freien Universität Bozen. Veröffentlichungen und Beiträge zu den Themenbereichen „Jugend“, „Drogen“ und „Präventionsarbeit“ und „Gesundheitspolitik“.

MODUL 2 | Praxisfeld Gemeinde – Mag. Rudolf Gruber

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit den Grundlagen und handlungsleitenden Orientierungspunkten der kommunalen Suchtprävention und Gesundheitsförderung. Neben Theorie-Inputs, der Darstellung und Diskussion von Praxisbeispielen steht die laborartige Erprobung spezifischer Prozesssituationen kommunaler Projekte im Mittelpunkt.



Mag. Rudolf Gruber, Soziologe, seit 1994 fachlicher Mitarbeiter am Institut Suchtprävention mit den Arbeitsschwerpunkten: Methoden schulischer Suchtprävention, Tabakprävention, Aufbau kommunaler Präventionsnetzwerke, Entwicklung von Konzepten zur kommunalen Suchtprävention sowie fachliche Begleitung suchtpreventiver Projekte in Gemeinden

MODUL 2 | Praxisfeld Betrieb – Herbert Baumgartner, MA

Moderne Suchtprävention versteht sich als eine Säule des betrieblichen Gesundheitsmanagements und leistet an der Schnittstelle zur betrieblichen Gesundheitsförderung ihren Beitrag, um Mitarbeiter/innen gesund und suchtfrei zu halten und die psychosozialen Belastungen der Arbeit zu vermeiden bzw. besser verarbeiten zu können.

Herbert Baumgartner, MA, Abteilungsleiter „Außerschulische Jugend und Arbeitswelt“ am Institut Suchtprävention in Linz, diplomierter Sozialarbeiter, Lebens- und Sozialberater, seit 1999 beruflich in der Suchtprävention tätig, Schwerpunkt betriebliche Suchtprävention, Absolvent des Masterstudienlehrgangs Sucht- und Gewaltprävention in pädagogischen Handlungsfeldern der PH OÖ (Masterthesis „Konzepte gesundheitsförderlicher Führung im Rahmen von Programmen der betrieblichen Suchtprävention“), Ausbildung in Team- und Organisationsentwicklung bei TAO, Fortbildungen in Erlebnispädagogik, risreflecting – Leben in Rausch- und Risikobalance und in Motivational Interviewing.



MODUL 2 | Massenkommunikative Strategien in der Suchtprävention Mag. Andreas Prenn

Massenkommunikative Strategien werden immer wieder im Bereich der Gesundheitsförderung und der Suchtprävention eingesetzt. Mit sehr unterschiedlichen Zielen und Ergebnissen. Welche Strategien sind wirksam, welche kontraproduktiv? Wie lassen sich Einstellungen und das Verhalten dadurch beeinflussen? Welche Rolle können „neue Medien“ spielen?

Mag. Andreas Prenn, Leiter der Supro – Werkstatt für Suchtprophylaxe, Götzis, Lehraufträge an der Universität Innsbruck, PH Feldkirch, PH Graz, PH/FH Linz, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Fonds Gesundes Österreich, Referent und Coach für Teamentwicklungsprozesse, Trainer für „Motivational Interviewing“, Trainer Lebenskompetenzprogramm „Eigenständig werden“, Erlebnis- und Motopädagoge



MODUL 3 Methoden I

MODUL 3 | Motivational Interviewing – Mag. Wolfgang Hainz

Entsprechend dem beruflichen Auftrag kann die Methode des Motivational Interviewing Unterstützung bieten, Gespräche über Verhaltensänderung so zu gestalten, dass mit Wertschätzung gegenüber der Person und dem notwendigen Respekt von deren Werten sowie deren Selbstbestimmung ihre Veränderungsbereitschaft gefördert werden kann.

Mag. Wolfgang Hainz, Psychologe und Akademischer Berater für Abhängigkeitserkrankte, Studium der Psychologie an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Universitätslehrgang „Professionelles Handeln in der Beratung und Betreuung von Abhängigkeitserkrankten“ (Leopold-Franzens-Universität Innsbruck), Trainer in Motivational Interviewing (seit 2001), von 1998-2002 Mitarbeiter des Dienstes für Abhängigkeitserkrankungen in Bozen, seit 2002 fachlicher Mitarbeiter der Fachstelle für Suchtprävention und Gesundheitsförderung „Forum Prävention“ in Bozen, Autor zahlreicher Fachartikel.



MODUL 3 Methoden I



MODUL 3 | Gewaltprävention, Opferhilfe und Opferschutz – Mag. Maria Schwarz-Schlöglmann

Die Lehrveranstaltung behandelt die nationale und internationale Geschichte und Entwicklung der Gewaltschutzarbeit, aber auch die gesellschaftspolitische Dimension sowie die Themen, Ursachen, Formen und Auswirkungen von Gewalt, Einzelfallberatung, Case-Management, Gefährdungseinschätzung, Sicherheitsplanung, psychosoziale und juristische Prozessbegleitung, Täterarbeit, Institutionenlehre, Kooperation und Vernetzung.

Mag. Maria Schwarz-Schlöglmann, Geschäftsführerin des Gewaltschutzzentrums OÖ, Vorsitzende des Bundesdachverbandes Gewaltschutzzentren/Interventionsstellen Österreichs und Delegierte in justiziellen Belangen, Lektorin an der Fachhochschule Linz, Studiengang Soziale Arbeit, zuvor u.a. Leitung der Kinder- und Jugendanwaltschaft des Landes OÖ sowie Berufstätigkeit als Sozialarbeiterin in verschiedenen Bereichen (Psychiatrie, Familienarbeit, Bewährungshilfe, Berufs- und Sozialpädagogik), Diplomierte Sozialarbeiterin, Psychotherapeutin, Studium der Rechtswissenschaften an der JKU Linz.

MODUL 3 | Methoden der Gewaltprävention – Bubenarbeit in Schulen Dr. Richard Schneeberger



Foto: Rena Hoffmann

Die Lehrveranstaltung bietet Einblick in die Praxis und Hintergründe der Workshop-Arbeit mit Jungen, inklusive der Themen Männlichkeit, Mann-werden, Mann sein, Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit, Männerberatung, offene und ehrliche Kommunikation sowie Arbeit mit Gruppen.

Dr. Richard Schneeberger, langjähriger Mitarbeiter der Männerberatung des Landes OÖ, Arbeitsschwerpunkte u.a. Bubenarbeit in Schulen, MANNSBILDER – Männer von Morgen, Leitung von Männergruppen und Männerberatung sowie selbständiger Berater, Trainer und Coach.

MODUL 3 | Methoden der Gewaltprävention – Zivilcourage und Gewalt im öffentlichen Raum Franz Gegenleitner, MA

Die Teilnehmer entwickeln in der LV ein Bewusstsein für couragiertes Entscheiden und Handeln in kritischen Situationen, das wirkungsvoll ist und persönliche und gesellschaftliche Grenzen respektiert. In der Auseinandersetzung mit den Gründen und Formen von Gewalt im öffentlichen Raum wird eine Haltung entwickelt, die auch in unbekannter und bedrohlicher Atmosphäre Orientierung und damit Handlungssicherheit für situationsangepasstes Agieren stiftet. Die individuelle Verantwortung für das subjektive Sicherheitsgefühl wird thematisiert und es werden Optionen der Veränderung von Risikowahrnehmung erarbeitet und eingesetzt.



Franz Gegenleitner, MA; Leiter des Büros für Organisation, Strategie und Dienstvollzug in der Landespolizeidirektion Oberösterreich in Linz, Polizeioffizier mit Schwerpunkt „Einsatz- und Krisenmanagement“, Stabsarbeit und Führungskräfteausbildung, staatlich geprüfter Berg- und Schiführer.

MODUL 4 Suchthilfe und Gewaltberatung I

MODUL 4 | Soziale Arbeit und Psychotherapie in der Suchtberatung Klaus Angerer

In diesem Workshop geht es darum, eigenes Erleben und Verhalten zu reflektieren, die Haltungen und Vorurteile zu Sucht zu reflektieren und den Umgang mit süchtigen Menschen zu überprüfen. Wesentliche Inhalte: akzeptierende Haltung, Ambivalenzmodell, Veränderungsoptionen und theoretische Modelle bzgl. Abhängigkeitsentwicklung

Klaus Angerer, Psychotherapeut in freier Praxis (Psychotherapie, Supervision, Coaching), zuvor langjährige Tätigkeit in der Psychosozialen Beratungsstelle Linz sowie in der Drogenberatungsstelle Point in Linz, diplomierter Sozialarbeiter, Ausbildungen in Bioenergetischer Analyse und Traumatherapie, umfangreiche Referententätigkeit, u.a. zum Thema Sucht und psychiatrische Erkrankungen.



MODUL 4 | Sucht und schädlicher Gebrauch psychoaktiver Substanzen aus medizinischer Sicht Univ.-Prof. Dr. Hans Rittmannsberger

Ausgehend von Begriffsdefinitionen zu Sucht, Abhängigkeit, psychotrope Substanzen, usw. werden in der Lehrveranstaltung die biologischen Mechanismen der Abhängigkeit sowie das Erscheinungsbild und die Behandlung von Störungen thematisiert, die durch Opiode, Kokain, Cannabis, Amphetamine, Halluzinogene, Lösungsmittel, Alkohol, Tranquilizer, Nikotin oder "Neue psychoaktive Substanzen" ausgelöst werden.

Univ. Prof. Dr. Hans Rittmannsberger: Facharzt für Psychiatrie, Neurologie und psychotherapeutische Medizin, Psychotherapeut (Individualpsychologie, Familientherapie, NLP), langjähriger Primar der Abteilungen Psychiatrie 1 und 3 an der OÖ Landes-Nervenklinik Wagner-Jauregg in Linz, 1999-2001 Drogenbeauftragter der OÖ Landesregierung, Präsident der Österreichischen Schizophreniegesellschaft 2005–2009, Wahlarztpraxis in Linz



MODUL 4 | Verhaltenssuchte I – „Neue Medien“ – Dr. Hubert Poppe

Neben einem Überblick über die aktuelle Situation im Bereich Internet, Computer, Abhängigkeit, Missbrauch und einigen Grundlagen, wird mit Hilfe aller Teilnehmer ein möglichst interaktives Setting gestaltet, um die Problematik, aber auch die positiven Seiten der „Neuen Medien“ herauszuarbeiten.

Dr. Hubert Poppe, niedergelassener Facharzt für Psychiatrie und Neurologie in Wien und Baden, zuvor Oberarzt im Anton Proksch Institut in Wien sowie leitender Oberarzt der Suchtberatung Wiener Neustadt, Koordinator des Bereichs Spielsucht und Internetsucht A.P.I. Wien, Fachreferent zum Thema Internetsucht seit 1999, zahlreiche Fachpublikationen



MODUL 5 Sucht- und Präventionsforschung

MODUL 5 | Psychosoziale Entwicklung im Kindes- und Jugendalter

Prof. Dr. Tina Malti | Prof. Dr. Gil Noam



In dieser Lehrveranstaltung werden ausgewählte theoretische und empirische Grundlagen der aktuellen entwicklungspsychologischen Forschung dargestellt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Darstellung von Präventionsansätzen (z.B. Holistic Student Assessment), die es Schulen ermöglichen, proaktiv eine positive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu fördern.

Prof. Dr. Tina Malti is an Associate Professor in the Department of Psychology at the University of Toronto. She received her Ph.D. in Developmental Psychology in 2003 from the Max Planck Institute for Human Development and the Free University Berlin, a postgraduate master's degree in cognitive-behavioral psychotherapy with children and adolescents in 2005 from the University of Fribourg, and a habilitation degree in 2010 from the Free University Berlin. She is licensed as a clinical child and adolescent psychologist in the canton of Zug, Switzerland.



Prof. Dr. Gil Noam is the Founder and Director of the Program in Education, Afterschool & Resiliency (PEAR) and an Associate Professor at Harvard Medical School and McLean Hospital. Noam has published over 200 papers, articles, and books in the areas of child and adolescent development as well as risk and resiliency in clinical, school and afterschool settings. He is the editor-in-chief of the journal *New Directions in Youth Development: Theory, Practice and Research*, the premiere topical journal in adolescent development.

MODUL 5 | Forschungswerkstatt

FH-Prof. PD Mag. Dr. Dagmar Strohmeier

Ziel dieser Lehrveranstaltung ist die Durchführung eines empirischen Forschungsprojekts im Bereich der Sucht- und Gewaltprävention. Die Studierenden lernen die Planung, Durchführung, Auswertung, Berichtlegung und öffentliche Präsentation eines empirischen Forschungsprojekts. Die Studierenden erwerben sowohl Grundlagenwissen in evidenzbasierter Prävention als auch Methoden der empirischen Sozialforschung und setzen diese in die Praxis um.



FH-Prof. PD Mag. Dr. Dagmar Strohmeier ist seit 2011 Professorin an der Fachhochschule Oberösterreich am Campus Linz. Dr. Strohmeier habilitierte sich 2014 an der Universität Wien im Fach Psychologie, wo sie 2006 auch promovierte. Von 1996 bis 2001 studierte sie an der Karl-Franzens Universität Graz Psychologie, Philosophie sowie Türkische Sprache und Kultur. Mit ihren Forschungen, die sie international publiziert, ist sie sowohl international als auch national sichtbar. Dr. Strohmeier wurde 2014 zur Forscherin des Jahres Oberösterreich nominiert und war 2011 Forscherin des Jahres der Fachhochschule Oberösterreich.

MODUL 6 Gesellschaft und Sucht- bzw. Gewaltprävention

MODUL 6 | Gesundheitsförderung – Dr. Wolfgang Settertobulte

In dem Blockseminar geht es darum, die Bemühungen der Sucht- und Gewaltprävention in den heutigen gesellschaftlichen, kulturellen und sozialen Kontext einzuordnen, um sie für die Zielgruppen glaubwürdig und wirksam zu gestalten. Ziel ist es, die Bedeutung von psychoaktiven Substanzen in der Alltagskultur und in der Lebenswelt Heranwachsender zu verstehen und in Präventionsstrategien darauf eingehen zu können.

Dr. P.-H. Wolfgang Settertobulte, Geschäftsführer der Gesellschaft für Angewandte Sozialforschung (GE-F-A-S), Honorarprofessor, u.a. für Gesundheitswissenschaften an der Uni Bielefeld und der FH Linz sowie freier Referent und Autor, Studium Psychologie und Soziologie an der Uni Bielefeld, Dissertation: „Gesundheitsstörungen und Inanspruchnahme von Versorgung bei Jugendlichen und Erwachsenen im Vergleich“, 1998–2002: Koordinator der deutschen Teilstudien des WHO Surveys „Health Behaviour in School-aged Children“ (HBSC) und des „WHO Collaborating Center for Child and Adolescent Health Promotion“ (Uni Bielefeld), Arbeitsschwerpunkte: angewandte Fragestellungen der empirischen Sozialforschung, Erforschung des Gesundheitsverhaltens von Kindern und Jugendlichen, Konzeption und Evaluation von Strategien zur Prävention und Gesundheitsförderung, zahlreiche Veröffentlichungen, zuletzt: Evaluation des Programms „Boys and Girls Plus“ zur Prävention von Substanzmissbrauch und Förderung der Lebenskompetenzen bei 12- bis 18-Jährigen, i.A. der Europäischen Kommission.



Foto: Ulrich Treckmann

MODUL 6 | Sozialwissenschaften I – Dr. Martin Hafen

Im Modul werden die Grundzüge der Systemischen Präventionstheorie eingeführt. Auf der Basis der für die Theorie wichtigsten systemtheoretischen Grundlagen, werden Begriffe in Prävention und Gesundheitsförderung geklärt und die zentralen Aspekte der Sucht- und Gewaltprävention mit besonderem Fokus auf pädagogische Handlungsfelder beleuchtet. Den Abschluss macht ein Exkurs zur Bedeutung der Frühen Förderung resp. der Frühen Hilfen als Handlungsfeld der Prävention.

Prof. Dr. Martin Hafen, Sozialarbeiter, Soziologe, arbeitet seit 2001 als Dozent und Projektleiter an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit am Institut für Sozialmanagement, Sozialpolitik und Prävention. Im Rahmen seines Soziologiestudiums (1996-2001) und seiner Dissertation erarbeitete er mit der „Systemischen Präventionstheorie“ eine themenunspecifische Theorie von Prävention und Gesundheitsförderung auf der Basis der soziologischen Systemtheorie. Vorher befasste er sich viele Jahre als geschäftsführende Redakteur der Fachzeitschrift „SuchtMagazin“ mit dem Thema Suchtprävention. Thematische Schwerpunkte in Theorie und Forschung: Begriff „Gesundheit“, Gesundheitsförderung, Soziale Arbeit in der Schule, Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis in Prävention und Gesundheitsförderung, Evidenzbasierung in der Suchtprävention und anderen Präventionsfeldern sowie die präventive Bedeutung der Frühen Förderung. Martin Hafen ist mehrfacher Buchautor.



MODUL 6 Gesellschaft und Sucht- bzw. Gewaltprävention

MODUL 6 | Gesellschafts- und Drogenpolitik

Thomas Schwarzenbrunner



Mit der Darstellung einiger Prämissen und einem Exkurs zu Substanzkunde und Risiken des Substanzkonsums wird in der Einleitung versucht, Hintergrundannahmen des drogenpolitischen Diskurses zu beleuchten. Anhand der historischen Entwicklung der Prohibition verschiedener Substanzen (Schwerpunkt Alkohol, Opium und Cannabis) werden anschließend Auswirkungen und Effekte diskutiert um darauf aufbauend verschiedene drogenpolitische Alternativen des „War on Drugs“ zu erläutern. Der Schwerpunkt liegt dabei in der Vorstellung verschiedener nationaler drogenpolitischer Wege von der Schweiz über die USA bis hin zu Portugal.

Thomas Schwarzenbrunner, Sucht- und Drogenkoordinator des Landes OÖ, Gruppenleitung in der Abteilung Gesundheit des Landes OÖ für die Bereiche Substitutionsbehandlung, Alkoholberatung und Drogenkoordination, fachliche Zuständigkeit für die Suchtprävention und Suchthilfe in Oberösterreich, Diplomierter Sozialarbeiter, seit 1999 im Suchtbereich tätig, Lehrbeauftragter der Fachhochschule OÖ im Studiengang Soziale Arbeit und im Lehrgang "Akademische/r Sozialpädagogische/r Fachbetreuer/in"

MODUL 7 Konfliktmanagement und gruppendynamische Prozesse

MODUL 7 | Konfliktklärung und gruppendynamische Prozesse

Dr. Rupert Herzog



Gewalt ist ein soziales Phänomen. Gewalt entsteht, entwickelt sich und eskaliert zwischen Menschen und innerhalb einer Gruppe beziehungsweise zwischen Gruppen – und kann vor allem dort bearbeitet und zurückgedrängt werden. In Modul 7 werden gewaltfreie Formen der Konfliktklärung vorgestellt und eingeübt sowie Wissen über die Dynamik in Gruppen vermittelt.

Dr. Rupert Herzog, fachlicher Leiter der Mobbing- und Gewaltpräventionsstelle der Kinder- und Jugendanwaltschaft Oberösterreich in Linz, Konfliktklärer, Mediator, Lehrtrainer und Berater für „Die Akademie für Führungskräfte der Wirtschaft“ in Überlingen, „HanseCoaching“ (Bremen) und „herzog.mediation“ (Linz).

MODUL 8 Vertiefungsmodul zur Vermittlung von Spezialkenntnissen

MODUL 8 | Vertiefung wissenschaftliches Arbeiten

Dr. Franz Wagner, PhD

Die Studierenden kennen den Stellenwert wissenschaftlichen Arbeitens im Kontext ihres Studienganges und sind in der Lage, Forschungsfragen und Hypothesen zu formulieren sowie unter Anwendung der formalen Vorgaben und Zitierregeln und methodischen Regeln wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens ein schriftliches Projektkonzept für eine Master Thesis zu entwickeln.

Dr. Franz Wagner, PhD, Assistenzprofessor an der Universität Linz. Arbeitsbereiche: Allgemeine Soziologie, Bildungs- und Professionssoziologie, Sozialwissenschaftliches Denken und Arbeiten, Lehrbeauftragter für Sozial- und Führungskompetenz an Fachhochschulen und bei Universitätslehrgängen, Trainer Award der Kategorie „High Performance“ (WIFI Österreich 2009), wissenschaftlicher Leiter des Universitätslehrgangs Mediation und Konfliktmanagement.



MODUL 8 | Historische und ethno-soziologische Aspekte von Suchtprävention am Beispiel Alkohol – Dr. Hasso Spode

Alkoholkonsum war stets eingeehgt durch moralische, soziale und/oder rechtliche Normen. Diese präventiven Normen, voran das Ideal des „rechten Maßes“, unterlagen starken Veränderungen. Seit dem 19. Jh. mutieren dabei „Gefahren“ zu vermeintlich kalkulierbaren „Risiken“, die wiederum von interessierten Akteuren als „Soziales Problem“ thematisiert werden. Zunehmend stellt sich dabei die Frage nach dem Grenznutzen präventiver Maßnahmen.

Prof. Dr. habil. Hasso Spode, M.A., Apl. Professor für Historische Soziologie an der Leibniz-Universität Hannover, zugleich Archivleiter an der TU Berlin. Seit den 80er-Jahren Forschung und Lehre in Geschichte, Anthropologie und Soziologie. Studium der Geschichte und Soziologie sowie der Religionswissenschaften, Politologie, Linguistik und Philosophie; Promotion über den Strukturwandel des Ess- und Trinkverhaltens und Habilitation zur Alkoholgeschichte, über 200 wissenschaftliche Arbeiten, zudem zahlreiche Medienauftritte. Einflussreich wurden besonders Spodes Analysen von Alkohol und Sucht („Die Macht der Trunkenheit“, Opladen 1993), aber auch Studien in anderen Forschungsfeldern wie dem Tourismus.



Foto: ZDF

MODUL 8 | Prävention und Entwicklungsförderung im Schulkontext

Dr. Karina Weichold

In der interaktiven Lehrveranstaltung werden Befunde zu Epidemiologie und Ätiologie jugendlichen Substanzkonsums zusammengefasst und allgemeine Ziele entwicklungsorientierter Prävention abgeleitet sowie deren Umsetzung im Schulkontext diskutiert. Darauf aufbauend wird anhand der Entwicklung, Evaluation und Implementierung des suchtpreventiven Lebenskompetenzenprogramms IPSY analysiert, wie der Transfer eines erfolgreichen Interventionsprogramms in die Praxis gelingen kann.

PD Dr. Karina Weichold leitet die Professur für Psychologie in Jena (Akademische Rätin), Stv. Leitung des Lehrstuhls für Entwicklungspsychologie, assoziierte Mitarbeiterin am Center for Applied Science, Leiterin der Forschungsgruppe „Theorienbasierte Evaluation von Maßnahmen zur Entwicklungsförderung und Prävention von Problemverhalten“, Studium der der Psychologie, Weiterbildung in Familien- und Systemischer Therapie, Forschungsaufent-



MODUL 8 Vertiefungsmodul zur Vermittlung von Spezialkenntnissen

halt bei der WHO, 2002 Promotion (Prädikat „summa cum laude“), Habilitation „Prävention und Entwicklungsförderung im Jugendalter: Evaluation des schulbasierten suchtpreventiven Lebenskompetenzprogramms IPSY“ (Uni Jena), Forschungsschwerpunkte: Entwicklung von Problemverhaltensweisen (z.B. Substanzkonsum, emotionale und soziale Probleme) und positiven Entwicklungsergebnissen (wie Gesundheit oder Kompetenz) vor dem Hintergrund der Lebensspannenpsychologie und unter einem biopsychosozialen Forschungsparadigma, Grundlagenforschung in Kindheit und Jugend (Resilienz, Prädiktoren pos. und neg. Entwicklungspfade bzw. Störungen), Anwendung der Befunde im Bereich Prävention und Intervention (v.a. in Schule und Kommune)

MODUL 8 | Soziologie II – Prävention ist ein Bildungsproblem

Univ.-Prof. Dr. Rotraud A. Perner

Wir brauchen eine „innere Repräsentanz“ d.h. ein Wahrnehmungsneuron um etwas dem bewussten Denken und Handeln zugänglich zu machen. Ebenso brauchen wir ein Handlungsneuron um ein Gefühl oder eine Empfindung in Sprache ausdrücken und folglich mit sich selbst oder anderen „verhandeln“ zu können. Im Sinne der Quadrinität nach C. G. Jung gilt es also, Empfindungen und Ahnungen, Gefühle und Gedanken bewusst zu machen und zu balancieren; das betrifft besonders (passive wie auch aktive) Gewalterfahrungen und Abhängigkeiten, die zur subjektiven wie objektiven Bearbeitung besonderer Sprachformen bedürfen.

Dr. Rotraud A. Perner, MTh (evang.), akademisch zertifizierte Erwachsenenpädagogin, psychoanalytische Sozialtherapeutin, liz. Psychotherapeutin / PA und Gesundheitspsychologin, langjährige Gerichtssachverständige für Psychotherapie wie auch universitäre Lehrtätigkeit u. a. Univ. Prof. für Kommunalprävention und Gesundheitskommunikation, dzt. Lektorin für Angewandte Sozialpsychologie am Institut für Arbeits- und Sozialrecht der Universität Wien. Über 50 Fachpublikationen

Foto: Felicitas Matern



MODUL 8 | Verhaltenssuchte II – Sucht- und Gewaltprävention

Univ.-Prof. Dr. Herwig Scholz

Die Lehrveranstaltung Sucht- und Gewaltprävention bietet eine Einführung in das Verständnis der Hintergründe substanzbedingter Abhängigkeiten und der Entwicklung von Verhaltenssuchten. Auf dieser Basis aufbauend werden Aspekte der Epidemiologie, Vulnerabilitätsfaktoren sowie Entwicklungsdynamik, klinische Verlaufsformen und Auswirkungen auf soziale und familiäre Strukturen beschrieben.

Univ. Prof. Dr. Herwig Scholz, Ärztliche Leitung der Alkoholambulanz de La Tour in Spittal/Drau im Auftrag der Felix Orasch gemeinnützigen Privatstiftung. Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, u.a. Aufbau und langjähriger Leiter des Krankenhauses de La Tour in Treffen, einer psychiatrischen Sonderkrankeanstalt zur Behandlung von Suchtkranken sowie Aufbau eines regionalen Netzes von Nachbetreuungsgruppen, Gründung und Ärztliche Leitung der Ambulanz de La Tour im LKH Villach und der Spielsuchtambulanz de La Tour in Villach. Ein spezielles Arbeitsfeld stellt seit mehr als 20 Jahren die therapeutische Kommunikation und Konfliktvermeidung dar. Auf diesem Sektor hat Scholz auch ein Lehr- und Arbeitsbuch verfasst sowie zahlreiche Ausbildungslehrgänge für Ärzte, meist in Managementseminaren, durchgeführt.

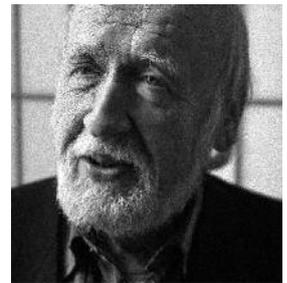


MODUL 9 Suchthilfe und Gewaltberatung II

MODUL 9 | Soziale Arbeit und Psychotherapie in der Suchtberatung Univ.-Prof. Dr. Alfred Springer

Die Veranstaltung befasst sich mit kulturellen Aspekten des Substanzgebrauchs und der Abhängigkeit von psychoaktiven Stoffen. Besondere Schwerpunkte sind: Drogengebrauch Jugendlicher als teilkulturelles Verhalten und als Thema in der Jugendforschung; drogenpolitische und medizinische Aspekte der Cannabisdebatte; Drogengebrauch und Coping; Aspekte der Prävention und der Gebrauchskontrolle.

Univ.-Prof. Dr. Alfred Springer, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Psychotherapeut, Habilitation zum Thema geschlechtliche Identität, seit 1970 mit Fragen des Suchtgiftgebrauches und der Suchtmittelabhängigkeit befasst. Mitglied des Gründungsteams der Drogenstation des Anton Proksch-Instituts. 1971–2010: Mitarbeit und Leitung des Ludwig Boltzmann-Instituts für Suchtforschung, ab 1972 beratender Psychiater des Vereines für Bewährungshilfe. Seit 1993 Vorsitzender der Wiener Berufsbörse und stv. Vorsitzender, 2001 bis 2011 Vorsitz Verein Wiener Sozialprojekte. Ab 2006 Vorsitzender bzw. Vorstandsmitglied der ÖGABS. 1985–1990 Vorsitzender des Beirates gegen den Missbrauch von Alkohol und anderen psychoaktiven Stoffen im BMG, Mitarbeit in Gremien des Gesundheitsministeriums (Bundesdrogenforum) und des ÖBIG. Ab 1985 Mitarbeit im Drogenbeirat der Gemeinde Wien und bei der Erstellung des 1. und 2. Wiener Drogenkonzepts. Mitglied der Wiener Drogenkommission. 1976–2010 (Mit)Herausgeber der Wiener Zeitschrift für Suchtforschung. Mitherausgeberschaft und Mitgliedschaft in Beiräten anderer Fachzeitschriften. Aktuell: Vorlesungen an der MedUni Wien und an der Sigmund Freud Privat-Universität Wien. Autor zahlreicher Publikationen zu Suchtforschung, Medizingeschichte, Geschichte der Rauschmittel, Psychoanalyse, Geschichte der Psychoanalyse, Kulturforschung (Jugend- und Populärkultur), zu sexualwissenschaftlichen Fragestellungen und zum Medium Film. Zahlreiche Ehrungen, u.a. 2010 Großes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich



MODUL 9 | Evaluation in der Sucht- bzw. Gewaltprävention Dr. Alfred Uhl

Die konsequente Forderung nach Evaluation ist inzwischen zu einem Dogma des Common Sense in vielen Bereichen geworden – dagegen ist nichts einzuwenden. Problematisch ist allerdings, dass bei einer Mehrzahl der Involvierten kaum ein Bewusstsein über die Grenzen der Evaluation existieren, was einerseits zu einem grotesken Machbarkeitsmythos und andererseits zu einer Fülle von Scheinevaluationen führt, die viel Zeit und Geld kosten, aber aus einer Erkenntnisperspektive wertlos sind. Die vorliegende Lehrveranstaltung vermittelt grundlegendes Wissen, um den TeilnehmerInnen einen realistischeren Zugang zu den Möglichkeiten und Grenzen der wissenschaftlichen Evaluation nahezubringen.

Dr. Alfred Uhl, Gesundheitspsychologe, Abteilungsleiter Stv. im Kompetenzzentrum Sucht der Gesundheit Österreich GmbH und Lehrbeauftragter für quantitative Forschungsmethoden an Sigmund-Freud-Privatuniversität in Wien. Seit 40 Jahren in der Suchtforschung tätig. Aktuelle Forschungsschwerpunkte: Epidemiologie, Prävention, Evaluation, Forschungsmethodologie. Zahlreiche Publikationen zum Thema Suchtforschung, u.a. „Handbuch Alkohol“ sowie Mitverfasser der 2016 vom Bundesministerium für Gesundheit veröffentlichten „Österreichischen Suchtpräventionsstrategie“



MODUL 9 Suchthilfe und Gewaltberatung II



MODUL 9 | Vertiefung Verhaltenssuchte – Essstörungen

In dieser Lehrveranstaltung werden folgende Themen behandelt: Entwicklungspsychologische Grundlagen, Bindungstheorie, Salutogenese, Ursachen von Essstörungen, Krankheitsbilder, familiäre und soziokulturelle Aspekte von Essstörungen, Behandlungsformen, geschlechtsspezifische Aspekte in der Suchtentwicklung, Prävention von Essstörung, Reflexion über Schönheitsideale und Essverhalten

Dr. Alexandra Lagemann, selbstständige Psychotherapeutin, seit 1998 Praxis für Psychotherapie, Familientherapie, Traumatherapie und Psychoanalyse in Linz, Studium der Psychologie/Psychopathologie und Psychiatrie in Salzburg, Expertin zum Thema Essstörungen

MODUL 10 Risiko- und Rauschpädagogik

MODUL 10 | Risiko- und Rauschpädagogik: risflecting® – Gerald Koller

risflecting® ist ein pädagogisches Handlungs- und Kommunikationsmodell zur Entwicklung von Rausch- und Risikobalance. Diese entsteht durch die Souveränität und Fähigkeit von Individuen und Gruppen, Rauscherleben und selbst gewählte Risikosituationen bewusst und somit gefahrenreduzierend zu gestalten und daraus Nutzen zu ziehen sowie durch das Vermögen von gesellschaftlichen Handlungsträgern, die dafür erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen. Durch den Besuch der drei Module im Rahmen des Masterstudiums und eine Reflexionsarbeit kann das internationale Zertifikat zur risikopädagogischen Begleitung erworben werden.



Foto: Stephan Rauch

Gerald Koller, Moderator und Mentor von Bildungsprozessen, Leiter des Forums Lebensqualität. Für seine Bildungsimpulse wie risflecting®-Rausch- und Risikopädagogik und glob:all empathy/Resonanzpädagogik® wurde er im Rahmen des weltweiten Programms making more health 2011 zum ersten österreichischen Ashoka Fellow ernannt, mehrere Buchveröffentlichungen, u.a. „Beziehungen leben – auf dem Weg zu einem neuen Miteinander“, (mit G. Wögerbauer), „Kurswechsel – Routenplaner zur Lebensqualität“, „spring...und lande. Landkarten für die Rausch- und Risikopädagogik“.

MODUL 11 Methoden II

MODUL 11 | Projektmanagement – Dr. Christian Scharinger

Projekte sind eine der vorrangigen Umsetzungsformen im Feld der Prävention und Gesundheitsförderung. Gleichzeitig sind Projekte immer auch Organisationen auf Zeit, welche spezifischen Gesetzmäßigkeiten und Phasen unterliegen. Das Modul beleuchtet die Erfolgsfaktoren und Stolpersteine in Bezug auf Projektmanagement und stellt entsprechende Praxiserfahrungen und Tools vor.

Dr. Christian Scharinger ist ausgebildeter Gesundheitssoziologe, Historiker und Unternehmensberater, langjährige Praxis- und Leitungserfahrung in Profit- und Non-Profit-Bereichen, Management und Projektleitung in nationalen und internationalen Gesundheitsförderungs-Projekten. Seit 1993 selbständig in den Bereichen Gesundheitsmanagement und Organisationsentwicklung tätig. Er hat an nationalen und internationalen Projekten im Bereich der Betrieblichen Gesundheitsförderung mitgewirkt und ist Autor des „Handbuchs Betriebliche Gesundheitsförderung“.



MODUL 11 | Umgang mit herausfordernden Gruppenkonstellationen und starken Persönlichkeiten – Mag. Christine Hoffmann

Im Zentrum der Lehrveranstaltung stehen die Reflexion des individuellen Gruppenleitungsstils, die Identifikation persönlicher Muster des Gelingens, lösungsfokussierte Tools zur Gruppenleitung, Strategien für den Umgang mit starken Persönlichkeiten und herausfordernden Gruppenkonstellationen sowie eine Fallanalyse und der Transfer in den individuellen Arbeitskontext der Teilnehmenden

Mag. Christine Hoffmann, selbstständige Bildungs- und Arbeitspsychologin, Trainerin und Coach für unterschiedliche Unternehmen und Bildungsinstitutionen in Österreich, Deutschland und Asien, seit 2006 gemeinsame Projekte und Publikationen mit dem Institut für Angewandte Psychologie: Arbeit, Bildung, Wirtschaft der Universität Wien, insbesondere zum Thema Gewaltprävention (Entwicklung des WiSK Programms und des WiSK Lehrgangs, Weiterbildung von SchülerInnen, LehrerInnen und SchulpsychologInnen, www.univie.ac.at/wisk.psychologie), seit 2006 Lehrbeauftragte am Institut für Angewandte Psychologie: Arbeit, Bildung, Wirtschaft der Universität Wien sowie an verschiedenen Hochschulen, zuvor Tätigkeit als Senior Trainerin bei einer Unternehmensberatung, ÖTZ Diplom Coaching, ÖAP Diplom Arbeitspsychologie, zahlreiche Zusatzqualifikationen in den Bereichen Coaching und Training.



Die hier angeführten Beschreibungen bieten einen detaillierten Einblick in das inhaltliche Programm der Lehrgänge. Sie stellen jedoch keine vollständige Auflistung aller Lehrveranstaltungen und Vortragenden dar.

SUCHT- UND GEWALT- PRÄVENTION

in pädagogischen Handlungsfeldern

Eine weltweit
einzigartige
Ausbildung!

KONTAKT:

Institut Suchtprävention, pro mente Oberösterreich, Hirschgasse 44, A-4020 Linz
+43 (0) 732 77 89 36 | info@praevention.at | www.praevention.at

Lehrgangleitung: Mag. Dr. Rainer Schmidbauer

IMPRESSUM:

Medieninhaber: Institut Suchtprävention, pro mente OÖ, A-4020 Linz, Hirschgasse 44

Redaktion: Mag. Dr. Rainer Schmidbauer, Mag. Günther Ganhör | **Grafik:** Sabine Mayer | **Druck:** print-it, 4060 Leonding **1. Auflage** 2016